

Reiseberichte 2008

37. Bericht September 2008

Ausflug ins Flussdelta Dalyan



Wir möchten dem diesjährigen frühen Saisonende eine besondere Abschlussnote geben. In einem 25 Sm Törn lassen wir unzähligen Ankerbuchten auch die grosse Bucht von Marmaris links liegen. Wir stecken unseren Kurs schurgerade zur Bucht Ekincik, welche nahe beim Flussdelta Dalyan liegt, wo sich auch die bekannten Felsgräber befinden. Wunderschöner Wind von hinten treibt unsere Prüveda richtig an, wir erreichen in den Spitzen acht Knoten, das ist fast 15km/h, aber nur ganz kurz. Dafür rollt unsere alte Dame, manchmal wird das Baumende mit dem gerefften Segel ins Wasser gedrückt. Am späten Nachmittag erreichen wir die Bucht Ekincik. Wo früher nach unseren alten Handbüchern eine Ankerbucht war, steht heute eine moderne Marina, mit „Dingi-Abholservice“ Mooring und neuem Steg. Dies ist ein idealer Ort um Prüveda an einem sicheren Ort zu wissen. In aller Ruhe können wir so einen Tagesausflug nach Dalyan unternehmen. Hafengebühren werden in der „My Marina“ (so nennt sich dieser kleine Hafen) nicht erhoben, doch ein Abendessen im dazu gehörenden Restaurant wird erwartet. Schon Prinzessin Caroline von Monaco war hier zu Gast. Die Aussenanlage beeindruckt uns sehr, Bananenstauden, Buganvelias und Hibiskus inmitten gepflegtem Rasen und schönen Steganlagen. Das Restaurant etwas erhöht über der Bucht, bietet Erstklassige Küche mit entsprechenden Preisen, doch schliesslich müssen wir unser Hochzeitstag- Essen noch nachholen.

Am Abend werden die Segler unverbindlich, freundlich und ohne Anmache gefragt, ob sie Interesse haben, am nächsten Tag per Ausflugsboot die eindrucksvolle Schilf-Flussfahrt durch das Mündungsdelta des Dalyanflusses, die antike Stadt Kaunos und das Städtchen Dalyan zu besuchen. Die Ausflugsboote sehen alle gleich aus und sind einfache Fischerboote mit Motor und Sonnendach. Die ehemaligen Fischer haben sich zu einer Kooperative zusammengeschlossen, somit ist der Konkurrenzkampf geregelt und jeder verdient gleichviel am Touristen Geschäft. Die Kosten per Ausflugsboot pro Tag belaufen sich auf 250 €. Dabei spielt es keine Rolle ob sich daran zwei oder zehn Personen beteiligen. So gingen wir etwas Hausieren am Steg der Marina und fragten die verschiedenen Segler an, ob sie Interesse haben sich ein Boot mit uns zu teilen. Zum Schluss waren wir acht Personen, die sich alle freuten auf einen gemeinsamen, günstigen Ausflug ins Flussdelta Dalyan.



Am Morgen wurden wir, wie abgemacht, von einem Ausflugsboot der Ekincik Kooperative abgeholt. Wir setzten uns alle auf die bequemen gepolsterten Bänke und warteten gespannt, bis sich unser Bootsführer vorstellte und uns einige Angaben über unseren Ausflug gab. Sogleich wollte er den eher primitiven Einzylinder Motor per Knopfdruck starten, doch es rührte sich nichts. Wir staunten alle nicht schlecht als unser Bootsführer den Hammer zückte und mit ein paar gezielten Schlägen auf die Batterie einschlug. Nun rannten die Ampere- Käferchen um ihr Leben. Siehe da schon hatte sich die Maschine eines Besseren besonnen und sie tuckerte gemütlich vor sich hin, das Abenteuer konnte losgehen. Die Felsenküste beeindruckt uns, schroffe von Wind und Wellen gewaschene Steine türmen sich meterhoch auf. Zwischendrin entstanden einst Höhlen, in die unsere Nusschale hineinpassen würde. Das Morgenlicht zaubert ein sattes Türkisgrün aufs Wasser und wir sind schon nach kurzer Fahrzeit begeistert. Bei Windstille schiebt sich unser Boot mit beachtlicher Geschwindigkeit zur vorgelagerten Insel, wo die Einfahrt zur Flussmündung liegt. Die dort liegende Sandbank ist schon gut zu erkennen, kurze Zeit später spüren wir sie sogar. Unser Boot steckt fest, wir werden gebeten die Seite zu wechseln. Wir wippen Hin und her, allerdings ohne Erfolg, da hilft nur noch volle Kraft zurück. Unser Bootsführer ist wohl schon lange nicht mehr hier vorbeigekommen. Doch beim dritten Anlauf klappt es und wir fahren ins grosse Schilfmündungsdelta ein. Diese Fahrt erinnert uns unweigerlich ans Donaudelta, wunderschöne Schilflandschaft, ein Paradies für verschiedenste Vögel und man höre und staune, es soll hier auch noch Wasserschildkröten geben. Wir haben auf diesem Ausflug viel über die sogenannte Unechte Karettschildkröte erfahren. Sie werden im Flussdelta von Dalyan seit einiger Zeit geschützt und somit hat ihre Population wieder merklich zugenommen. Diese Art von Schildkröten ist in allen tropischen und subtropischen Meeren zu finden einschliesslich des Mittelmeeres. Die Weibchen legen ihre Eier am Strand, die Tiere ernähren sich vor allem von Krebsen, Kopffüssern, Quallen und Seeigeln sie fressen aber auch Seegras. Die Unechten Karettschildkröten wurden aufgrund ihres Fleisches, ihrer Eier, ihres Fettes (für Kosmetika oder als potentiell Heilmittel) intensiv bejagt. Heute stehen sie unter internationalem Schutz. Derzeit geht die Hauptgefahr für die Tiere durch Schleppnetze der Krabbenfischer aus, denen jährlich viele zum Opfer fallen. Tierschützer bemühen sich um das Überleben dieser Schildkrötenarten, unter anderem durch die Bewachung von Eiablagestränden wie auch hier in der Türkei. Unser Kapitän manövriert unser Boot zu einem kleinen Holzboot, wo gerade Tierschützer damit beschäftigt sind, ihre Studien über die Wasserschildkröten aufzuzeichnen. Eine Wasserschildkröte die ganz in der Nähe immer wieder kurz

erscheint, wird mit einem Krebs, welcher an einer Schnur befestigt ist, angelockt. Plötzlich taucht die Schildkröte gleich neben unserem Boot auf, um sich den Leckerbissen zu holen. Somit konnten wir dieses grosse Tier aus nächster Nähe bestaunen. Mit drei kräftigen Bissen verschlang die Schildkröte den Krebs, trotz starker Schale mit Stumpf und Stiel. Ein kurzes Gespräch mit den Schildkröten Schützern bestätigt uns, dass sich ihr Einsatz in den letzten Jahren gelohnt hat. Nach ihren Zählungen gibt es eindeutig wieder mehr Schildkröten im Delta.



Unsere Fahrt geht weiter, durch das Schilf-Wasserstrassen-Labyrinth bis zum nächsten Halt, unweit der antiken Stadt Kaunos. An einem einfachen Holzsteg legt unser Kapitän an. Von da aus können wir auf einem kurzen Spaziergang zu den recht gut erhaltenen Ruinen gehen. Kaunos die antike Stadt lag ursprünglich am Meer. Durch die Ausdehnung des Deltas verlagerte sich die Küste immer mehr und so ist sie heute acht Kilometer von der ehemaligen Stadt Kaunos entfernt. Der Ort galt in der Antike als reich, aber auf Grund der Lage im sumpfigen Flussdelta, in dem sich Krankheitserreger leicht vermehren konnten, als ungesund. Heute sind noch einige Überreste der antiken Bauten zu sehen. Das grosse römische Theater

ist noch recht gut erhalten und wer die vielen hohen Treppenstufen erklommen hat, wird dann belohnt mit einer tollen Aussicht über das einmalige Flussdelta. Nach dieser Besichtigung versammeln wir uns alle wieder auf dem Boot und fahren weiter zum absoluten Höhepunkt, nach Dalyan und zu den berühmten lykischen Felsgräbern die aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. stammen. Die Gräber wurden in die Felswände gehauen um Grabräubern das Plündern zu erschweren und somit die ewige Grabruhe zu gewährleisten. Jedoch sind sich heute die Forscher sicher, dass die Gräber mehr als nur ein Mal benutzt wurden. Die ganz grossen Gräber waren natürlich für Könige und Reiche geschaffen worden, die kleinen für das "normale Volk". Es wird angenommen, dass die Bildhauer an Seilen heruntergelassen wurden und so hängend diese Grabmäler von oben nach unten aus dem Fels gemeisselt haben. Von der Flussuferpromenade in Dalyan, wo sich ein Restaurant an das andere reiht, hat man die beste Aussicht auf die Gräber. Unser Kapitän hat unser Boot hier an einem Restaurantsteg festgemacht und wir haben nun ausgiebig Zeit uns das Dorf Dalyan anzusehen, etwas zu essen und die fantastische Aussicht auf die Felsgräber zu geniessen. Danach geht die Fahrt per Boot wieder zurück durch die üppige Schilflandschaft. Übrigens wurde hier in diesem Delta auch der bekannte Film Afrikan Queen gedreht. Die Rückfahrt führt wieder an der vorgelagerten



Sandbank vorbei, dann fahren wir aufs offene Meer. Der Wind hat recht zugelegt und dementsprechend hohe Wellen schwappen uns entgegen und ab und zu spritzt Wasser über den Bug. So etwas mulmig scheint uns allen zu Mute, sitzen wir (alles Segler mit top modernen und sicheren Segelschiffen) nun in dieser kleinen hölzernen Nusschale. Wenn nur dieser alte Motor nicht versagt und wir sicher wieder zurück zur Marina kommen! Gut durchgeschüttelt, jedoch glücklich und zufrieden und um einige Erfahrungen reicher, kehren wir zu unseren eigenen Schiffen zurück. Diese Delta-Flussfahrt ist ein unvergessliches Erlebnis, welches wir gerne weiterempfehlen können.

Das Saisonende naht



Unsere letzte Fahrt für diese Saison wird ziemlich heiss, wir müssen erneut feststellen, dass unser Motor nicht mehr richtig kühlt. Ausgerechnet jetzt haben wir auch kein bisschen Wind. So tuckern wir ganz langsam mit nur 1400 Touren dahin und haben immer einem Auge auf dem Thermostat Anzeiger. Wir kommen am 10. September in der Yacht Marina Marmaris an, wo wir schon anfangs Juli einen Hafensplatz reserviert haben. Die Plätze im Wasser oder an Land in den vielen Türkischen Marinas sind heiss begehrt, weil es zurzeit mehr Yachten als Plätze gibt. Die Neueigner von weissglänzenden Plastikbooten haben in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen. Dementsprechend wollen diese Yachtis in ihrem eigenen Land auch einen Hafensplatz, wer will ihnen das verübeln. Vorbei sind die Zeiten, wo man nur mal so nach Marmaris hinsegelt und nach einem freien Hafensplatz fragt, ohne Voranmeldung geht heute gar nichts mehr. Die Marmaris Yacht Marina bietet eines der besten Preis-Leistungs Angebote im Mittelmeerraum an. Nebst vielen Yacht- und Motorenzubehörläden steht hier auch der grösste Travellift im östlichen Mittelmeer, der bis zu 330 Tonnen heben kann. Schaut man sich

das Gelände in Google Earth an, sieht man 2000 Schiffe, die auf dem riesigen Platz dicht nebeneinander stehen. Mit einem cleveren Bocksystem können die Yachten jederzeit verstellt oder zum Kran gefahren werden. Der Kran fährt nur vom Wasserbecken zum Vorplatz und wieder zurück. Den Transport zum grossen Kiesplatz übernimmt ein kleiner Zuglastwagen, der sich mit allen vier Rädern steuern lässt und der die Yachten problemlos in den hintersten Winkel parkiert.

Für fünf Tage bekommen wir noch einen Platz im Wasser, diese Zeit wollen wir nutzen um wichtige Unterhaltsarbeiten zu erledigen. Wie schon erwähnt, kühlt unser Motor nicht mehr wie er sollte, ehrlich gesagt, fuhren wir die letzten Motoretappen nur noch mit halber Kraft. Nun muss sich Wolfgang diesem dringenden Problem endlich annehmen. Am hinteren Ende des Wärmetauschers tritt zudem Salzwasser aus, wo immer eine weisse Salzkruste an den Schläuchen hängenbleibt. Anfänglich möchte Wolfgang nur das Kupferrohrbündel aus dem Wärmetauscher ziehen, doch die Endkappe lässt sich nicht abnehmen. Bevor Wolfgang den Hammer holt, entfernt er gleich das ganze Wärmetauschergehäuse. Nun kann bequem in der kleinen Cockpitwerkstatt gearbeitet werden, doch die Endkappe sitzt wie angegossen fest und lässt sich auch nicht mit erwärmen des Heissluftföhns abziehen. Da kommt Ursulas Ratschlag gerade recht; wir kochen das Ding in der Pfanne aus! Gesagt, getan, und das ganze Wärmetauschergehäuse brodelt fünf Minuten im kochenden Wasser. Danach genügt ein kurzer Schlag mit dem Hammer und die Endkappe springt vom Gehäuse. Nun ist uns alles klar, warum der Motor heiss wurde, genau dort wo die Endkappe krumm auf dem Wärmetauscher Gehäuse sass,



entstand ein Leck. Salzwasser floss in den inneren Kühlkreislauf und vermischte sich mit der Kühlflüssigkeit. Doch auch das Wärmetauschergehäuse blieb nicht verschont, dort wo die Endkappe festen Sitz haben sollte, ist der innere Rand sehr brüchig. Nach sorgfältiger Reinigung wird die „Blau Gelb Paste“ angemacht, die sich nach kurzer Vermischzeit grün färbt, und mittels diesem Epoxikitt wird nun der Rand wieder aufgefüllt. Drei Stunden später kann Wolfgang den jetzt steinharten überstehenden Kitt abschleifen, den Wärmetauscher wieder zusammenbauen und montieren. Nachdem alle Schläuche wieder am richtigen Ort sind, neue Kühlflüssigkeit eingefüllt wurde, kann der Motor wieder gestartet werden und juhui,



die Reparatur ist erfolgreich beendet.

Seit langem schon wollen wir unser Segel waschen, dazu lösen wir das Fall und die Lazy Jack Leinen. Nun können wir das ganze Segel etwas mehr auf dem Vordeck auslegen und somit Panel für Panel waschen. Weil es so heiss ist, geht ab und zu auch ein Wasserspritzer daneben, eine willkommene Abkühlung. Ist die eine Seite fertig, kehren wir das Segel so gut es geht um und waschen dann noch die andere Seite. Abends wird alles wieder befestigt, und wir sinken fix und fertig in unser Bett. Zum Auswassern werden wir abgeholt, wir parkieren Prüveda rückwärts im kleinen Kranbecken. Nachdem ein Taucher die Gurten unten am Kiel überprüft hat, wird Prüveda ganz sanft aus dem Wasser gehoben und auf den vorbereiteten Metallbock gestellt. Nach der Mittagspause schiebt der LKW den Hydraulikanhänger mitsamt Metallbock und Prüveda an den vorgesehenen Platz. Etwas später steht sie, wie viele andere Yachten auch, sicher auf dem Kiesplatz. Nun bleibt uns noch eine Woche Zeit um alles was nötig ist ab zu montieren, zu reinigen und zu verpacken.



Viel Vergnügen nach der Arbeit



Nebst all den vielen Vorbereitungen fürs Einwintern geniessen wir jeden Abend den Swimmingpool der Marina. Das Wasser ist sauber, warm und chlorfrei, beim Abtauchen hören wir Musik aus den Unterwasser Lautsprechern, so macht das Schwimmen Spass. Es freut uns auch sehr, dass wir hier wieder auf Leute treffen, die wir unterwegs bereits kennen lernen durften. Mit Magi und Chris gibt es ein schönes Wiedersehen, die uns sogleich die ganze Marina zeigen und dazu manch wertvollen Tipp geben. Endlich klappt es auch, dass wir uns mit Evi und Ruedi treffen können, wir kennen sie noch vom Tauchclub Winterthur. Seit einigen Jahren haben sie hier in Marmaris ihr Segelschiff, wir haben uns aber auf dem Wasser noch

nie getroffen. Wie schön, dass die beiden gerade jetzt zwei Wochen in Marmaris sind und ebenfalls einiges an ihrem Segelschiff zu arbeiten haben. Nach getaner Arbeit finden wir oft etwas Zeit, um gemütlich zusammen zu sitzen und zu plaudern. Viele verschiedene Veranstaltungen werden hier von den Yachtis organisiert. So nehmen wir zum Beispiel an einem Schiffsflohmarkt teil. Die Bilgen werden geplündert und jeder bringt mit was er schon längst mal loswerden möchte. Schön säuberlich wird die Ware auf den Tischen im Marina Garten ausgestellt. Ist das Verkaufsobjekt zu gross für den Tisch, so hängt Mann oder Frau sich eben eine Tafel um den Hals mit der genauen Beschreibung (siehe Bild). Die anschliessende Grillparty ist ein geselliger Anlass, wir lernen wieder viele nette Leute kennen.

Am 24. September fliegen wir in die Schweiz zurück und schliessen leider die schöne Segelsaison in der Ägäis für dieses Jahr ab. Prüveda steht für die Winterzeit im sicheren Yachthafen von Marmaris.

